

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Ausgabeperson 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postbezug 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. bezogen. — Die Expedition ist an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer des Monatsabonnements 1,50 Mk. — Preis für den Abnehmer des Monatsabonnements 1,50 Mk. — Preis für den Abnehmer des Monatsabonnements 1,50 Mk.

Inseratsgebühren: Für die 3. Spalte des Corpus oder deren Raum 30 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Inserate außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Katholisches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 160.

Sonntag, den 10. Juli 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmidemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf

Montag, den 26. September 1904

festgesetzt worden. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Polgarstr. 42. Merseburg, den 21. Juni 1904.

Der königliche Regierungs-Präsident.
(gez.) Freiherr von der Hede.

Bekanntmachung.

Die Nachweisung der im Regierungsbezirk Merseburg zur Apotheker-Kammer maßberechtigten und wählbaren approbierten Apotheker liegt vom 15. Juli d. J. ab 14 Tage in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Merseburg, den 7. Juli 1904.

Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdorff.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Leipzig beabsichtigt die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Kleinschloß nach Großschloß.

Der Plan hierzu liegt bei den Postämtern in Lützen und Bienenlau aus.
Merseburg, den 5. Juli 1904.

Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdorff.

Montag, den 11. Juli ds. J.

Keine Sitzung.

Merseburg, den 9. Juli 1904.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
J. B. Schwengler.

Jubelans Liebe.

Roman von B. Nibel-Ahrens.

(20. Fortsetzung.)

„So geht es auch mir,“ entgegnete sie leise, und sich hinstellend, um sich umschlingend, „nun, da alles gesagt ist, drängt es mich auch nicht mehr, vor Scham fortzulassen. Du hast gewiß Recht, es ist keine Sünde, jemand so recht lieb zu haben, ich meine so ganz herzlich, so zum Sterben lieb. Als ich Dich gestern auf der Schiffbrücke und lymphatisch gleich in meinen Armen saß, wer das wohl ist? Mir gefiel Dein ernstes, ehrerbietiges Wesen ganz ausnehmend gut, auch ich mußte immer an Dich denken. So gar in der Nacht, es war wie Fieber, ich konnte nicht schlafen, weckte Charlotte und plauderte mit ihr von Dir. Sie lachte und sagte, Du hättest es mir angehan, es gebe solche Mittel, die den Menschen bezaubern; ich sagte nein — und wachte doch, sie hatte Recht, obgleich Du mich ja nur angelesen hattest. O, ich habe Dich lieb, Gotthard, und bin bereit, mit Dir zu sterben, wenn wir uns trennen müßten!“

Sie umschlangen sich wieder. „Trennen, Antonietta? Warum nennst Du schon jetzt dieses schreckliche Wort?“

„Ich will es Dir sagen,“ flüsterte sie heimlich tuend, „vielleicht irrte ich mich, aber nach meinem Gespräch mit Papa gestern abend zu

Rußland und Japan.

Merseburg, 9. Juli.

Es sind jetzt über zwei Monate her, seitdem die Japaner von der Landseite her Port Arthur eingeschlossen haben. Bisher haben sie das in der Verteidigungslinie liegende Fort Nr. 16 erobert, das 3 englische Meilen von Port Arthur entfernt liegt. Daß Port Arthur entsetzt werden könnte, ist völlig unwahrscheinlich, es wird also damit zu rechnen sein, daß die Festung über kurz oder lang kapituliert, sofern nicht ganz besondere Umstände eintreten, welche der gesamten Kriegslage ein anderes Aussehen verleihen. Vorläufig ist Aussicht dazu nicht vorhanden.

Die Lage bei Liaujang ist schwer erkennbar. Es heißt, der Abzug des japanischen Oberkommandierenden, Marikalls Oyama, bedeute das Signal zum Angriff seitens der Japaner. Das klingt allerdings sehr wahrscheinlich, indessen vermag auch der tüchtigste Strategie nichts auszurichten, wenn die Truppen nicht vorwärts marschieren können, und ob die einsetzende Regenzeit nicht ein Halt gebieten wird, muß man abwarten. Die Meinungen der sachverständigen Kreise gehen in diesem Punkte auseinander, von japanischer Seite wird die Version verbreitet, der Regen sei nicht so stark, daß die militärischen Aktionen ernstlich gehindert werden könnten, die Japaner verstärken vielmehr ihren rechten Flügel gegen Kuropatkin ganz erheblich, und werden demnächst mit voller Wucht losbrechen. Es ist möglich, daß bei Verbreitung dieser Nachricht wieder die Absicht besteht, den Gegner irre zu leiten.

Am glücklichsten auf Seite der Russen ist bisher das Wladimostok-Geschwader gewesen, welches den Feind zwar nicht geschlagen, ihn aber wenigstens mehrfach beunruhigt, und mangelhafte Erfolge erzielt hat.

Nach einer Neumeldung aus Tokio

werden gegenmütig Operationen von erster Wichtigkeit innerhalb des Kriegesgebietes durchgeführt, es gelingt aber der Regierung, sie fast in ein vollkommenes Geheimnis zu hüllen. Seit der Befehls von Dohny hat die Regierung hinsichtlich der Belagerung von Port Arthur vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Es gelangen zusammenhanglose Nachrichten aus verschiedenen Quellen, namentlich aus chinesischen, nach Japan, deren Betrughaftigkeit oder Uebermittlung nach dem Auslande aber bei schwerer Strafe unterlagert ist. Weder bei der Port Arthur belagernden Armee, noch bei der Armee des Generals Ota oder der Tatuschan-Armee befindet sich ein Ausländer. Die Kriegskorrespondenten und fremden Militärsachverständigen die die Armee des Generals Kuroki begleiteten dürfen ein Gebiet von nur 2 Kilometern Durchmesser nicht überschreiten.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Tschifu, 7. Juli. Nach Berichten aus chinesischer Quelle fand am 4. Juli ein Kampf um einen der nordöstlich von Port Arthur gelegenen Hügel statt, wobei die Russen 100 Tote und 50 Verwundete verloren. Zur Auffassung der Gefallenen und Verwundeten wurden Chinesen entsandt. Die Japaner, welche die zweite Hügelkette um Port Arthur besetzt haben, ziehen jetzt ihre Streitkräfte auf dem östlichen Teile der Halbinsel zusammen, offenbar in der Absicht, auf das Hauptpaß durch die Hügelkette, welches den Rücken von Port Arthur beherrscht. Man glaubt, daß das Los der Festung davon abhängt, ob dieser Paß, welchen 20000 Mann Marineinfanterie besetzt halten, sich als unüberwindlich erweist.

London, 8. Juli. Reuters Spezialdienst meldet die Mittwoch erfolgte Eroberung des in der Hauptverteidigungs-

linie von Port Arthur gelegenen Forts Nr. 16. Die Japaner hätten außerdem den Nordostabhang des Tatuschanberges, drei englische Meilen von Port Arthur entfernt, besetzt. Die Russen behaupten, letzte Woche drei japanische Regimenter vernichtet zu haben.

Petersburg, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Liaujang überfiel ein Bataillon von der Abteilung des Generals Raschallinski bei schwerem Regen eine japanische Position bei Landjansan, wobei eine Kompanie Japaner vollkommen niedergemacht wurde. Bei einer späteren Attacke wurden die Russen von einer Uebermacht fast umzingelt; da brachte ein neues Bataillon Hilfe. Die Russen verloren 300 Mann, die Japaner über 1000. General Nichtschentos Korps gelang es, große Provianttransporte der Japaner abzufangen. Die russischen Truppen legen vielfach gewaltige Wäpfe zurück, so das ostbaltische Regiment an einem Tage 72 Wäpfe, am nächsten 32, und zwar auf kürzesterlichen Wegen.

Petersburg, 8. Juli. Eine Depesche des Vizeadmirals Strydlow an den Kaiser vom 5. Juli besagt: Durch eine von der Torpedobootabteilung des Hafens von Wladimostok und dem Transportschiff „Lena“, die unter dem Befehl des Kapitäns zweiten Ranges Baron Maden nach GenSan ausgefallen waren, ausgeführte Refugiosierung ist festgesetzt worden, daß sich in diesem Hafen keine Kriegsschiffe befinden. Auf der See befanden sich ein Rüstendampfer und ein Schoner, die verbrannt wurden, nachdem ihre Besatzung sie verlassen hatte. Ferner wurden zahlreiche Leichterfahrzeuge vernichtet, die am Ufer lagen. Im japanischen Viertel und am Ufer wurden japanische Truppen gesehen, die auf die Torpedoboote zu feuern begannen. Diese Anordnungen das Feuer und zwangen die Japaner sich zurückzuziehen. Die Torpedoboote legten ferner die Kaiserne

ich warte geduldig, und sollte es Stunden lang währen, bis ich Dich sehe, Antonietta. Um ein Wort von Deinen Lippen zu hören, ließe ich meilenweit durch Schnee und Sonnenbrand.“

Sie sann eine Weile nach.
„Ja, in der Palmenallee ist es totensam, nur selten geht ein Mensch vorüber. Und jeden Mittwoch hat Papa seinen Klubabend in der Germania, da kommt er erst um elf nach Hause, öfters wird es sogar Mitternacht; wir können uns eine ganze Stunde sprechen. Außerdem geht Papa hin und wieder nach der Stadt, aber der Klubabend ist sicher, den verläßt er nie.“

„Ich werde von jetzt an, sobald es dunkel wird, jeden Abend in der Palmenallee sein, es ist Dir möglich, kommst Du nach der Pforte. Wie danke ich Dir für dieses Glück, Antonietta! Der Tag wird in der Hoffnung auf die seligen Minuten des Abends im Fluge vergehen! Hast Du auch nicht Verrat unter Euren Leuten im Hause zu befürchten?“

Nein, Gotthard. Keiner von ihnen würde das tun, sie haben mich alle lieb, weil ich so gut mit ihnen bin; selbst Johanna, die Haushälterin, und meine alte Amme gingen für mich durchs Feuer. Carlotta muß natürlich eingeweiht werden, Du begreift das doch, Gotthard; sie würde es so wie so merken.“

Gotthard zog sie erschütterter an seine Brust.
„Gandie, wie Du es am besten findest — Du bist nun meine Braut und wirst einst mein Weib sein! Nicht wahr, Antonietta,

Du wartest auf mich — und wenn die Zeit des Kampfes auch Jahre dauern sollte?“

„Ich bin Dein und warte auf Dich, sollte es auch bis zu meinem Tode oder festzig Jahre oder ewig dauern. Du, Gotthard, bist auf der ganzen weiten Welt der einzige Mann, dessen Frau ich sein möchte und werden will. Ich habe Dich lieb.“

„Wißt Du, daß ich jetzt gehe?“ fragte er, sie in trunkenem, selbstvergessenen Entzücken betrachtend.

Antonietta zog ihre kleine goldene Uhr hervor, sah darnach und stieß einen Ruf der Verwunderung aus.

„Schon sechs! Zwei Stunden bist Du da, mit sind sie wie im Fluge vergangen, Du Zauberer! Ja, gehe Gotthard, Papa könnte heute zufällig das Kontor pünktlich verlassen und es ist nicht gut, daß Ihr Euch unterwegs begegnet. Lebt wohl, denn bis zum Mittwoch abend!“

„Lebe wohl, mein alles, meine Welt, meine süße Braut! Es bleibt nichts auf der Erde, das fast genug sei, uns zu trennen! Unser Bündnis ist in dieser Stunde geschlossen, ist ein durch Kraft und Reinheit geweihtes. Danke wohl, lieblich meiner Seele, alle Gedanken beenden hier bei Dir.“

„Und ich zähle die Stunden bis zu unserem Wiedersehen, Gotthard!“

Endlich, nach kurzem Zögern und wiederholten stürmischen Küssen rief er sich gewaltig am Los und verschwand in dem Seitenweg der Allee. —

(Fortsetzung folgt.)

gleichsam auf Posten stehend und lauern, wenn die Manuskripte, wie man zu sagen pflegt, zu fliehen beginnen würden. Beutungsam näherte er sich plötzlich einer solchen Stelle, wo sich der Boden hob, und mit einem wuchtigen Schnabelbisse hatte er die dichtstehenden erwischt, der durch weitere Schnabelbisse getötet und ganz wie er war, verschlungen wurde. Dreimal wurde dieses gleiche Manöver wahrgenommen. Jedenfalls wegen Mangel an Früchten bei der vorhandenen Trockenheit sucht sich Freund Ubebar, der seine Sommerwohnung in Aachen-Gorbetha hat, einen derartigen Vorkäse.

Dürrenberg, 7. Juli. Am der vergangenen Nacht erreichte ich hier in der Nähe des Kunstturmes der Alk. Saline ein junges Mädchen. Den Kleidungsstücken nach, die am heutigen Morgen am Ufer gefunden wurden, gehört die Selbstmörderin den besseren Ständen an. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Nahmitz, 7. Juli. Die Kapsernte ist in den umgebenden Feldern in vollem Gange. Ein großer Teil ist bereits in den Scheunen untergebracht oder kommt auch hier und da gleich durch Dampf zum Ausbruch. Die Frucht ist gut und trocken eingerntet und der Ertrag ein zufriedenstellender, obwohl der Wapsäcker, der fast alle Jahre aufzutreten pflegt, die Blüte nicht unwesentlich beeinträchtigt hat.

Nöben, 8. Juli. Am Sonntage, den 17. Juli wird die für die Heilige durch Vererbung des Herrn Pastors Jülich st. zugeordnete Parzelle vom Röntgen Institut des besagten Herrn Pastors Kambe aus Stolzenhain seine Probepredigt halten. Die Platz der Stelle wird demnach voraussichtlich nur kurze Zeit dauern.

Rügen, 8. Juli. Dem Zimmerpolier Heinrich Kleine hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Seib, 7. Juli. Ein Hochstapler, der vor einigen Wochen Zeit unfruchtbar machte, beschäftigt jetzt laut „S. N. N.“ die hiesige Polizeibehörde, und es haben in dieser Angelegenheit schon verschiedentlich polizeiliche Vernehmungen stattgefunden. Dem Schwindler, der nebenbei auch Belprellerier verliert, gelang es, die Tochter einer hiesigen Witwe so zu betören, daß sie sich mit ihm verlobte. Jetzt soll der Bursche unter Mithilfe von 1200 M., die ihm von der Braut aus seine falschen Vorspielungen hin noch und nach anvertraut waren, französischen Wästel genommen haben. Der Heiratsschwindler, der einen sehr poetischen Namen führt, gab sich auch als Referent aus. Er ist bereits vorbestraft und hat in vielen Orten, in denen er sich immer nur vorübergehend aufhielt, Schwindeleien verübt, so auch bereits vor einigen Jahren hier.

Reitritz, 7. Juli. Die Schlägerei, die vor einigen Wochen im hiesigen Gasthof zwischen Burschen aus Leuznau und Lagedang stattfand, kennzeichnet sich als Landfriedensbruch. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts in Naumburg hat vorige Woche schon umfangreiche Jugendvernehmungen an Ort und Stelle vorgenommen, die am Freitag und Sonnabend fortgesetzt werden. Der Fall kann für die Beteiligten recht schlimme Folgen haben.

Reitritz, 8. Juli. Der im benachbarten Wöben beim Gutsbesitzer Leutenann in Dienst stehende Knecht Alfred Scholz aus Bitterfeld wurde im Wiederbesitz mit eingeschlagener Dienstkarte aufgefunden. Ein Fußschlag eines Pferdes hatte den Bedauernswerten niedergedrückt. Obgleich man ihn sofort in die chirurgische Klinik nach Halle brachte, war der Bedauernswerte doch nicht mehr zu retten.

Nordhausen, 8. Juli. Wie die „Nordh. Ztg.“ aus Bennedenslein erzählt, ist dort gestern Abend der Spindelschmied Louis Eckardt wegen dringenden Verdachts des Mordes an dem Schneider Mack (zwischen Balkenried und Neuhof) durch den Gendarmerteil-Wachmeister Hase aus Salza verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Eckardt will mit weitwärtigerweise von dem ganzen abgesehenen Vorgang bis zum Augenblick seiner Verhaftung gar nichts gewußt haben und leugnete die rüchlose Tat, obwohl die Schuldbeweise ihn erdrückten. Eckardt ist ein dem Trunk ergebenere

Mensch, der sich schon seit Jahren domizilllos in der Welt herumtreibt. In seinem Besitze wurde ein Klammmesser gefunden, dessen Schneide an der Spitze eine walnußgroße Scharte hat. Anstehend sind zwar mit diesem Messer die tödlichen Stiche nicht geführt worden, dennoch wird es zur gerichtlichen Untersuchung an den bekannten Gerichtschreiber Dr. Feserich in Berlin geschickt werden. Eckardt will sich dieses Messer erst in Walfenried haben geben lassen und vorher überhaupt kein Messer bei sich getragen haben. Auf den Verhafteten trifft die kurze charakteristische Personalbeschreibung, soweit sie der Bestrebene dem Gendarm gegeben hat, zu. Auch hieß sich Eckardt, wie bereits festgestellt, in der Woge in dieser Gegend zwischen Walfenried, Neuhof und Brandeburg auf. Andere Personen sind gar nicht angetroffen worden, so daß für die Täterschaft allein Eckardt in Betracht kommt. Bisher hat Eckardt noch kein Verhör abgelegt. Heute früh wurde Eckardt nach Weichsel gebracht.

Mulden, 8. Juli. In der Nacht zum Montag brach auf dem Rittergut des Amtsvorstehers Feuer aus, das recht verderblich hätte wirken können, wenn nicht zufällig Windstille geherrscht hätte. Es brannte in der großen Scheune nur das lose Stroh auf dem Boden, während 200 Stroh Strohstöße vom Feuer verschont blieben. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich bald auf den hiesigen Dachbedeckmeister Pl., der am Sonntag Abend an herrenloser Stelle gesehen worden ist. Er wurde nach Heringens in Untersuchungshaft gebracht; dort gestand er, das Feuer angelegt zu haben. Er entzog sich aber allen Unannehmlichkeiten dadurch, daß er sich an einem Streifen Leinwand, den er sich vom Hemd gerissen hatte, erhängte.

Magdeburg, 8. Juli. Der Magd. Ztg. wird gemeldet: In Prüßel wurde ein sächsischer Leutnant aus Wittenberg an Ansehen Deutschlands verhaftet. Seine Auslieferung steht in den nächsten Tagen bevor.

Bitterfeld, 8. Juli. Vor dem Realgebäude wurde der Grundstein zu einem Fabrikneubau gelegt.

Wittenberg, 8. Juli. Der heute vormittag von Halle einlaufende Güterzug fuhr in einer Kreuzung im hiesigen Bahnhof gegen einen mit 12 Ochsen beladenen Güterwagen und warf diesen um und zur Seite. Nach Entfernung des Daches des Wagens konnten die unter- und übereinander liegenden Ochsen befreit werden, wobei sich herausstellte, daß sie nur leichte Hautabrisse erlitten hatten; nur einem Ochsen war ein Horn abgebrochen. Die Serubung war aus Schweinfurt in Bayern und für Berlin bestimmt, weshalb der Wagen vom Jollenberger Gleis auf das Berliner übergeführt werden sollte, um dem Güterzug, welcher den Wagen überfahren, mitgenommen zu werden. Der Verkehr ist nicht behindert.

Gera, 7. Juli. Das Fest des 200jährigen Bestehens des hiesigen 1. Bataillons des Thür. Inf.-Reg. Nr. 96 hatte eine große Anzahl ehemaliger Angehörigen des Regiments und Veteranen nach Gera geführt. Vielen war auch die Fahrt hierher aus verschiedenen Gründen nicht möglich, sie entschuldigten ihr Fernbleiben schriftlich. Unter diesen Entschuldigungsschriften befand sich auch das eines Veteranen aus dem Kreise Saalfeld, das folgenden Wortlaut hatte: „Es ist mir nicht möglich, Euch Kameraden zu besuchen, denn meine liebe Frau tut kein Geld her und hat auch Oeden und Ehrengeld verstreut, und ich habe mich so geschickt (dasagenhalten), daß ich fertig mit Reumachen war. Gruß an alle, vom Gemeinen bis zum General.“ Der älteste Veteran, der an der Fahrt teilnahm, war der Rentner Baumgärtel aus Pörsdorf, 85 Jahre alt.

Aus der Provinz Sachsen, 8. Juli. Nach den angestellten Erhebungen der letzten Generalynode kann die Erhöhung des Mindesteinkommens der Geistlichen in der Provinz Sachsen auf 2400 M. als sicher angesehen werden.

Vermischtes.
Berlin, 8. Juli. Der Ferien-Heiseverehr tritt mit dem heutigen Tage des Schuljahres in seinen eigentlichen Höhepunkt. Alle Bahnhöfe sind überfüllt, und sämtliche Fernzüge müssen gewartet und vielfach gefährdet werden. Meist wird dabei der Verkehr der einzelnen Strecken nach den Bestimmungen

orten getrennt. So ging heute früh ein besonderer Zug nach Riffingen und ein besonderer nach München, Jüge nach Ebnach und solche nach Frankfurt, Teile nach Dresden und Teile nach Wien usw. Die Zahl der gebundenen Züge ist heute schon ein Drittel größer als zu gewöhnlichen Zeiten. Der heutige Freitag hat auch den stärksten Verkehr bei den Ferienlohnberzügen zum ermäßigten Fahrpreis. Es werden insgesamt sieben solcher Züge nach München und Basel abgefahren. Der Münchener Sonderzug hat folgenden Fahrplan gefunden, daß er in drei Teilen gefahren werden muß.

Gerechtigungen.
Berlin, 8. Juli. Seit einigen Tagen wurde vor der Strafkammer gegen den Professor Meyer und dessen Ehefrau, eine frühere Sängerin, verhandelt. Die Anklage lautete auf Betrug. Meyer, früher Handelsdirektor an der „Post“, 49, der behauptet, ehebem ein Jahreslohn von 15.000 M. gehabt zu haben, steht in vorgerückten Jahren, während die Ehefrau noch jung ist. Nachdem Meyer von der „Post“ entlassen worden war, konnte er nicht wieder aufgenommen, lebte aber trotzdem herrlich und in Freuden. Seiner Ehefrau fiel die Aufgabe zu, reiche Herren auszulündern. Eine Reihe von Weinbählern, Seiden- und Polamentgeschäften u. s. w. haben den Meyer'schen Scheuten, die Zahlungsfähigkeit verweigerten, Kredit eingeräumt und waren verabsolviert, ohne Geld dafür zu erhalten. Wegen Betrugs wurde Meyer zu 2, seine Ehefrau zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Erfurt, 7. Juli. Die letzte Strafsache, welche das Schwurgericht behandelte, betraf Brandstiftung. Der Schuhmachermeister Friedrich Spangenberg aus Erfurt ist angeklagt, seinen 21 Jahre alten Sohn, den Fleischgehilfen Fritz Spangenberg, und den 25 Jahre alten Fleischgehilfen Otto Hoff aus Erfurt durch Verführung veranlaßt zu haben, daß sie das Spangenberg'sche Haus in der Nacht zum 30. März in Brand steckten, und zwar zu dem Zweck, durch das Feuer die über Wert veräußerten Schuhwaren, Möbeln und das Gebäude selbst zu erhalten. Das Urteil lautet auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust gegen Spangenberg jun. und fünf Jahre drei Monate Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust gegen dessen Vater. Holt wurde freigesprochen.

kleines Feuilleton.
Ein Viermarkenfischer. Die Voruntersuchung gegen den Viermarkenfischer Surr, der in Berlin verhaftet wurde, nimmt einen unerwartet großen Umfang an. Surr hat nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz Hospitalreisen heimgeführt. Nach Berlin kam er ein paarmal im Jahre, um seine Fälschungen unterzubringen. In der Provinz schaut er es nach den Anzeigen, die dort in allen Gegenden bei der hiesigen Kriminalpolizei eingehen, ebenso gemacht haben. Er brachte jedesmal wertvolle Stücke mit, die er nicht zu billig, aber auch nicht übermäßig teuer verkaufte, so daß er bei den Viehhändlern sehr gern gesehen war. Seine Fälschungen sind so geschickt und schon gemacht, daß auch die größten und aufmerksamsten Sammler sie für echt annehmen. Das Material, das jetzt den Sachverständigen zur Prüfung unterbreitet ist, zählt schon nach Millionen.

Kampf mit einem Bären. Der Kreisnotar Bela Großler aus Almsdorf hat in Ungarn schon im Winter Wader einen großen Bär an, das verwundete Tier verlor sich in ein Dickicht. Zwei Waldhüter, Vater und die Söhne, gingen mit mehreren Hunden auf die Suche. Sie fanden auch alsbald den Bären; doch dieser warf sich auf seine Verfolger und begann, sie zu gefressen. Es entspann sich ein entsetzlicher Kampf. Der Alte verlor bereits seine Besinnung, und auch der Sohn sah schon dem sicheren Tode entgegen. Im entscheidenden Augenblicke kam ein dritter Waldhüter zur Stelle, dem es gelang, mit einem wohlgezielten Schusse den Bären zu erlegen. Die zugehörigen Leben und Tod schwelbenden Waldhüter wurden in einem entsetzlichen Zustande ins Komitatshospital befördert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der erlegte Bär ist ein Riesene Exemplar; er mißt zwei Meter.

Vom alten Wrangel. Hat „Der Bär“ eine Reihe von Anekdoten aus seinem Leseerfreise gesammelt und veröffentlicht. Er erzählt u. a.: Auf einer Inspektion als Kommandierender General des 2. Armeekorps berührte Wrangel einst eine kleine Garnison, in der nur eine Batterie kanonisierte. Der General traf am Abend ein, wollte in dem Orte überhaupt nur nächtigen und früh morgens am anderen Tage weiterfahren. Der Batterieführer empfang den Geführten, erstattete Rapport und fragte unvorsichtigerweise: „Beschleunigen die Batterie zu fügen?“ Unütziges Reden im Dienste ist Bronzel zuwerber, er stunkt und antwortet: „Jawohl, mein Sohn, morgen

früh um Vier.“ Es war Sommerzeit und die Nachtruhe der Batterie verloren, denn Pferde, Geschütze, Schürer, Monturen — alles mußte auf Teufel hol“ gepußt werden, um bei Morgengrauen bereit zu sein und dem tharaten alten Herrn seinen Anlauf zum Tadel zu geben. Wrangel kam — denn er wollte ja ohnehin so früh weiterreisen — pünktlich zur Stelle, lag sich die Batterie genau an, ohne ein Wort zu verlieren und bestieg dann seinen Reiterwagen. Kaum hatte er Platz genommen, so rief er dem neben ihm stehenden Adjutanten triumphierend zu: „Der fragt mir nie wieder!“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kiel: Das Minenschiiff „Schwaben“ erlitt durch Stoß auf den Grund bei Jelmarsen erhebliche Beschädigungen.

Zanger, 8. Juli. Gestern Abend wurde von zwei Arabern ein Einbruchsdiebstahl in die heutige Gefängnisgefängnis verübt. Davon wurde die Behörde benachrichtigt, welche der Gefängnisgefängnis militärische Wagen gab.

Sankt Petersburg, 8. Juli. Infolge der Uebereinstimmung erludete der Mayor des Kriegsdepartements um Wunderort für die große Anzahl der von dem Unglück Heimgesuchten, denen die Stücken und öffentlichen Gebäude Aufnahme gewährten. — Der Eisenbahnverkehr nach dem Westen und Süden ist unterbrochen.

Zeitgenössische Betrachtungen.
„A. A. W. G.“

Wie Zeichen, wenn ich inbald sterbe — sie sind in aller Munde — sie klingen hin, sie klingen her — aus mannigfaltigen Gründen. — Wer's ich geladen zum Diner — da lese ich: „A. A. W. G.“ — Das soll den Satz vertreten: — Um Antwort wird gebeten — Zur Hundstagszeit plagt allgemein — der Durst die Menschenfinger — sie stillen ihn mit Bier und Wein, — auch machen ihn glühender — Citronenwasser und Pomrell — A. A. W. G. — das heißt so viel: — Und Alles wird getrunken, — bis mich man hingelunken! — Wenn es der Arzt verordnet hat — scheidt dieser oder jener — fiktoralisch seine Frau ins Bad, nun wird das Leben schöner. — U. A. W. G. — Strohhütten treibt — es so: Und abends wird gesehnt, — meist fehlen solche Güte — den Trauring in die Weste! — — Gut will man mißlos viel Gewinn — und Kapital erzielen — drum frucht so vieler Leute Sinn — auf Watten und auf Spielen — man legt beim Rennen, kauft ein Los, — U. A. W. G. — die daß ich groß, — man trägt kein Geld von hinnen — und alles will gewinnen! — Wenn jemand eine Reize tut — dann kann er was erzählen — doch soll man nie trotz allem Mut, — als Zeit Marotte wählen — dort figt ein Häubler, wch, o weh — der muermet froh: U. A. W. G. — Und Alles wird gefangen — um Gelder zu erlangen! — Es kommen viel Verächter her — vom fernem Kriegsschauplatz, — doch widerprechen sie sich sehr — in jedem neuen Sage, — man weiß nicht, was zu glauben ist, — mißmutig ruft der Besinnlich: — U. A. W. G. — sie trogen, — — St. Louis wird gelogen! — — U. A. W. G. — die Welt, — zeigt des Verleßeres Wille — es hat viel Dinge ausgefleht, — natürlich prima Bitte — drum liad viel Dede in der Maß, — St. Louis liad: U. A. W. G. — man deutet uns verwehlen: Und alles wird geflohen! — — Wer Zeichen wenn ich inbald sterbe — sie sind in aller Munde, — sie klingen hin, sie klingen her — aus mannigfaltigen Gründen — doch schließ ich hiermit meinen Song — den Lesern wird vielleicht zu lang — ich will ich das Thema weiter? — U. A. W. G. — Ernst Geiter.

Zaanvol hilft sicher gegen Zahnschmerzen. (1880)

Eidenstoffe
NACHRICHTEN vom 10. Juli per Meter
aa. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 40, Ecke Markgrafenstrasse
Telephon 2424
H. G. G.

Mt. 900,000 Staatsgelder,
Mt. 400,000 Privatgelder
von 3 1/2 % an auf Ader 1. oder 2. Stelle in get. Posten auszuliefern.
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Simmenthaler Bulle,
geb. d. 27. Febr. 1903, gelbschichtig, aus der Zuchtgenossenschaft Steigra stammend, mit Abstammungs-Nachweis, ist zu verkaufen.
Witzschersdorf, Gut Nr. 7.
Zeitungss-Matratulatur
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Rester-Verkauf.
Einen größeren Posten Kleiderstoffe verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise aus. (1393)
A. Günther, Markt 17/18.

Hochfeine
Aprikosen
empfiehlt zum billigsten Tagespreise (1456) **Friedrich Lichtenfeld.**

An heißen Sommertagen
 macht die Hausfrau gern kurze Rüge. Da hilft (1453)
MAGGI'S Würze;
 sie macht schwache Suppen, ebenso alle Gemüse u. f. w.
 augenblicklich gut und kräftig im Geschmack.
 Sehr ansiebig! Man verwende
 den Würzespater.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 Das zur **Rudolf Ziernann'schen** Konkursmasse gehörige Warenlager als
 Herren- und Knaben-Stroh- und Filzhüte, auch Grüns-
 frohhüte, Klapp- und Cylinderrhüte, Mützen, auch Rad-
 fahrer- und Sportmützen, Cravatten aller Art, Knöpfe,
 Hosenträger, Handschuhe, Einlegeohren, Pantoffeln in
 großer Auswahl,
 soll in dem bisherigen Ladengeschäft Markt No. 5 (1443)
 von **Montag den 11. Juli 1904** an
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.
 Geöffnet werktäglich 9—12 Uhr vormittags, 3—5 Uhr nachmittags.
 Der Verwalter **Kunth.**

Der teuerste Seidenstoff ist nichts wert
 wenn er nicht solide gefärbt ist. Die Fabrikanten
 des Seidenhauses Aug. Polich in Leipzig haben
 sich vertragsgemäß verpflichtet, nur solide Färbung
 in Anwendung zu bringen. Weiße und schwarze
 Brauseiden und farbige Seidenstoffe für Festlich-
 keiten, Promenaden etc. demuestert postfrei
Aug. Polich, Hofl., Leipzig

Obstverpachtung.
 Die diesjährige Gartobstnutzung
 an der **Artern—Merseburg—Leipziger**
 Provinzial-Eisenbahn, zwischen den
 Stationen 49,0—49,7 + 47 bei **Blind-**
dorf soll (1423)
Montag, den 11. Juli cr.,
früh 8 Uhr,
 im Gasthose zu **Blindorf** öffentlich
 meistbietend unter dem im Termin
 bekannt zu machenden Bedingungen
 verpachtet werden.
 Merseburg, den 3. Juli 1904.
 S. N.
Archau, Eisenbahn-Inspektor.

Gartobst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung der
 Gemeinde **Wallendorf** soll
Montag, den 11. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
 öffentlich meistbietend im Gasthof
 daselbst verpachtet werden. (1426)
 Bedingungen im Termin.
Wallendorf, den 4. Juli 1904.
Der Gemeindevorsteher.

Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung
 hiesiger Gemeinde soll
Donnerstag, den 14. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
 im Gasthause zur **Bergschänke** hier
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung verpachtet werden.
Wegwitz, den 8. Juli 1904.
Der Gemeindevorsteher.

Obstverpachtung.
 Der Obstanhang der Gemeindeg-
 kirche und des Rittergutes zu
Creppan soll (1451)
Sonnabend, den 16. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr,
 im **Gasthof Ihbe** öffentlich meist-
 bietend gegen Barzahlung verkauft
 werden.
Creppan, den 7. Juli 1904.
Der Gemeindevorsteher.

Wer **Schreibmaschinen-**
Unterricht an 4 Per-
 sonen? Gest. Anerbieten nimmt die
 Expedition d. Blattes bis **11. Juli**
 entgegen. (1457)

Grube von der Heydt
 b. **Ammendorf.**
Säuer und
Förderleute
 werden eingestellt. (1437)

Grüne Rüsse,
Johannis- u. Stachelbeeren
 hat abgegeben (1455)
C. Heuschkel, Leumærstr. 4.

Beste Anstrichfarbe
 für Fußböden.
O. Fritze & Co. in Berlin
 (Inhaber Lemme).

Bornstein-Öel-Lackfarbe
 kein Spirituslack
 Trocknet in 6—8 Stunden, deckt
 besser als Öelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an Halt-
 barkeit und Eleganz jeden bisher
 bekannten Anstrich. Sie wird
 streichfertig geliefert und kann
 von Jedermann selbst gestrichen
 werden.

Der Alleinverkauf
 von Bornstein-Öel-Lackfarben
 von **O. Fritze in Berlin**
 ist nur bei (1418)

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16, Burgstrasse 16.
 Die **Radbüchlein** von O. Fritze,
 Berlin, sind mit

blau-weißem Etikett
 versehen, was wohl zu beachten ist.

Kinder- u. Sport-
wagen
 offeriert in
 größter Aus-
 wahl zu
 billigsten
 Preisen



Wilhelm Köhler, H. Ritterstr. 6.

Merseburger
Färberei und chem. Waschanstalt
 von
Otto Zielke
 Ladengeschäft: **Färberei-**
Burgstraße 18 **Annahme:**
 (Haus Stadt-Apothek.) **Delgrube 16.**
 empfiehlt sich zur besten Ausführung aller zur
 Branche gehörigen Arbeiten. (1398)

IV. Zuchtvieh-Auktion
 des Verbandes für die Züchtung des **Simmentaler**
Rindes in der Provinz Sachsen
 am **Mittwoch, den 13. Juli 1904, vormittags 11 Uhr.**
 in **Raumburg a. S. im „Gasthof zum Bahnhof“.**
 Zum Verkauf gelangen circa 45 Stück reinblütige **Simmentaler**
Zuchtbullen und Färsen.
 Kataloge versendet auf Anfrage die Geschäftsstelle in **Halle a. S.,**
Kaiserstraße 7. (1399)

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.
 Aufmerksame Bedienung. • Billige Preise.
Bindegeschäft — Pflanzendekoration.
 — Blühende Pflanzen. — Blattpflanzen. —
 Geschmackvolle Tafeldekoration, einfach und reich.
Brautschmuck etc.
 Neuanlagen — Instandhalten von Gärten und
 Gräbern. (1454)

Kretschmann's Gärtnerei
34 Karlstrasse 34.

Streichfertige Farben, Lacke,
ff. dopp. gek. Leinölfirnis,
Bronzen, Mauererschablonen,
prima Bohnermasse, Stahlspähne,
Pinself. Fußbodenaufstrich,
 in großer Aus- spiegelblank, über Nacht trocknend, erzielt
 wahl. man mit Central-Berstein-Glanzlaack,
 998) echt mit blau-weißer Marke „Central“.
Richard Kupper, Markt 10.

Himbeeren Sauerkirschen
 kaufen (1445) kaufen (1446)
Thiele & Franke. Thiele & Franke.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
 Alleiniger Fabrikant
 Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig
 Man verlange nur
Globus-Putzextract
 wie nebenstehende
 Abbildung,
 da viele wertlose **Nachahmungen**
 angeboten werden.
 Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Zivoli-Theater.
 Sonntag, 10. Juli 1904:
Lumpaci vagabundus
 oder
Das liederliche Kleeblatt.

Große Zauberpuppe in 4 Akt. v. Nestroy.
Reichskrone.
 Sonntag, den 10. Juli,
 abends 8 Uhr:
Auftreten der berühmten
Neubert's Sänger.

Auswähltes Programm.
Großartiger Lacherfolg!
Billette im Vorverkauf à 40 Pf.
 sind zu haben bei den Herren **Grabner,**
Kaufm., H. Ritterstr., Altdorf,
Agarrenhöl, H. Ritterstr., Wegel,
Agarrenhöl, Gotthardtstr., Kaufm.,
Agarrenhöl, Burgstraße, Schurig,
Kaufm., Oberbreitestr., Berger, Dro-
gerie, Neumarkt, und in der Reichs-
krone. (1438)
 Bei günstiger Witterung findet das
 Konzert im Garten statt.

Wasche mit

Luhs
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:
 Frau **Friedr. Adler,** Carl Artus,
 Frau **A. Berger,** Walter Bergmann,
 Albert Biebig, Aug. Brauer,
 J. F. W. Buschmann & Sohn,
 Konsum-Verein, Gust. Fischer,
 Wilh. Fuhrmann, Fr. Franz Herr-
 furth, Rich. Kupper,
 Leop. Meissner, Rich. Ortmann,
 J. E. Paneeke, Adolf Schäfer,
 Gust. Schulze, Rob. Schulze,
 Karl Steger, C. Teuber,
 Ernst Wedding, Anton Weltzel,
 Herm. Wenzel, Franz Wirth.

Stahlpanzer-
Geldschranke,
 feuer- und sturzficher, (255)
 theermit und diebesficher
J. C. Pechold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise äußerst billig.
 Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Das Parterre-Logis
 im **Hause Weichenfeller** Straße Nr. 5
 ist von jetzt an zu vermieten und
 1. Oktober zu beziehen. Näheres
Markt 31 im Kontor. (1402)

Suchen Sie?
Käufer?
 oder
Teilhaber?

für hiesige od. auswärtige **Geschäfte,**
Fabriken, Grundstücke jeder Art,
Güter re. Kauf und dicker Be-
 schaff solche E. Kommen (kein Agent),
Leipzig, Thomaspasse 91 a. Ver-
 langen Sie **kostenfreien** Besuch
 zwecks Besichtigung und Rücksprache.